

Hekate-Selene-Artemis und Verwandte in den griechischen Zauberpapyri und auf den Fluchtafeln.

Von Theodor Hopfner (Prag).

In den griechischen Zauberpapyri¹ warden sich nur folgende 7 größeren Stücke ausschließlich an die im Titel genannte synkretistische Göttin: A. *Δέλιος αποκρουστική πρὸς Σελήνην* (Abwehrende Inschrift an Selene)² im Pap. Paris. (Pap. IV Pr.), Z. 2243/2347 (I p. 140/46 Pr.); B. *Ἀγωγή* (Liebeszwangzauber), ebd. Z. 2441/2621 (I p. 148/54 Pr.); C. *Διαβολή πρὸς Σελήνην* (Verleumdungszauber an Selene, zugleich ein Liebeszauber), ebd. Z. 2622/2706 (I p. 154/58 Pr.); D. *Ἄλλη ἀγωγή* (Ein anderer Liebeszwangzauber), ebd. Z. 2709/784 (I p. 158/60 Pr.); E. *Εὐχή πρὸς Σελήνην* (Gebet an Selene), ebd. Z. 2785/890³; F. *Εὐχή* (Gebet, nämlich wieder an Selene), Pap. Lond. 121 (Pap. VII Pr.), Z. 756/95 (II p. 34/35 Pr.); G. *Κλαυθιασὸν Σεληνιακόν καὶ σήμανσός καὶ ἄρκτου τελετὴ ἐπὶ σεληνιακῶν* (des Klaudian Mondflücherwerk und Weiheformel zu Himmel und Bärengesirn bei [der Herstellung von] Mondränderwerken, eigentlich aber auch wieder ein Liebeszwangzauber), ebd. Z. 862/918 (II p. 38/40 Pr.).

Selene wird in den Anrufungen, Gebeten und Formeln der Stücke A, B, C, E und F zwar ausdrücklich mit ihrem Namen Selene, bzw. Mene genannt⁴, aber an einigen Stellen treten zu diesen Namen der Mondgöttin Epitheta, die auf den Synkretismus mit anderen Göttinnen hinweisen, nämlich *τριμέγανος* und *τριώνυμος Σελήνη*⁵, bzw. *τριώνυμος Μήρη*⁶. Und daß wir es mit Dokumenten des ausgebildetsten Synkretismus zu tun haben (was sich übrigens schon aus der Zeit der Papyri, d. h. aus dem 3./4. Jh. n. Chr., und aus ihrem Charakter von selbst versteht), beweist der Umstand schlagend, daß diese „Mondgöttin“ in einem Atem ange-

¹ ed. K. PREISENDANZ, Pap. Graec. Mag. I (1928), II (1931).

² Texte u. Übersetzungen im allgemeinen nach PREISENDANZ.

³ Die Zeilennummern des Pap. Paris. sind im folgenden mit Weglassung des Tausenders gegeben, also Z. 243 ff. = Z. 2243 ff.

⁴ B 524, 545, 557; C 664; E 780, 821, bzw. A 278; B 546, 609; E 815; F 758.

xan-
sen-
, auf
illen
men
sie
leo-
Deot
ver-
ber-
nten
chen
itäts-
dog-
liter-
mehr
sam-
chen
ampf
ssen-
smus
i zu-
ische
kten

esetz,
d die
beide

Sitz-

μος, die Vielnamige (B 545; D 745, 765; E 815, 831; F 758)²²; *πρόνια*, die Erhabene (D 721)²³ und *σεμνή*, die Hehre (D 725)²⁴.

Den übrigen 240 Epiklesen kommt dagegen eine mehr oder weniger ausgeprägte charakteristische Note zu, die es in den meisten Fällen ermöglicht, eine der obengenannten 19 Gottheiten, mit denen in unseren Papyri Selene zusammenfloß, als mit der jeweiligen Epiklese Gemeinte festzustellen, wobei wir uns einerseits auf die sonstige Überlieferung stützen, andererseits das Charakterisierende in jenen Epiklesen ins Auge fassen.

Zunächst sei also der Versuch gemacht, jene Epitheta festzustellen, die der Selene selbst als Mondgöttin an sich gelten mögen: *ἀβρονόη*, die Milddenkende (B 547), wofür allerdings WUNSCH im Anschluß an die Lesung des Pap. *ἀβρονόη*, „die Nichtvorausbedenkende“, lesen will im Gegensatz zu *προμηθεύω* in A 268, die Vorbedenkende; *ἀγλαή*, die Glänzende (A 282), *ἀκτινόχαντις*, die Strahlenmähnige (A 286), wozu wohl auch die vox magica *Ἀκτιώφης* (B 600, C 664, D 749) zu ziehen ist; DREXLER²⁵ möchte hierfür *Ἀκτιώπις*, die Strahlenäugige lesen und als Epiklese der Hekate-Persephone-Ereschigal auffassen, da *Ἄ.* öfter mit *Nebutosualeth* Ereschigal kombiniert vorkommt, so auch — was besonders zu beachten ist — auf einem Stein, der auf der Vorderseite Hekate mit der Umschrift *Ἄ[κτι]ωφ[ι]* [*Ἐ*]ρεσχιγαλ und auf der Rückseite *Νέβουτοσουαληθ φύλαξον* zeigt²⁶; *ἀστροδία*, den Sternenweg Durchmessende (B 559), doch bietet der Pap. *αστροχία*, weshalb WESSELY *ἀστροχίτων*, die mit dem Sternengewande lesen wollte²⁷; *ἀγάζουσα*, die Leuchtende, Strahlende (B 557) und *Ἀγγή*, der Lichtglanz (A 265), hzw. *ἱερὰ Ἀγγή ἐκ οὐράνου εἰλημμένη, ἀναστατοῦσα πάντα βουλαῖς ἀστέροισι*, heiliger Lichtglanz, die du alles durch unbedachten Rat (vgl. *ἀβρονόη*) verwirrst (A 243/44), auch sei auf die Epiklese *ἀγάστρεια* (Hymn. orph. IX 5) hingewiesen; *βαριδοῦχος*, Hal-

²² Epitheton der Selene bei CAVVADIAS, Fouill. d'Épid. I N. 65, der Artemis (Hymn. orph. XXXVI 1, Aristoph., Thesm. 320, vgl. Callim., Hymn. III 7), der Hekate (Nonn., Dion. XLIV 193), der Demeter (Hymn. orph. XL 1), der Moiren (ebd. LIX 2) und namentlich der Isis (vgl. z. B. KABEL, Ep. 1020, 5; Romiou, Mél. Graux II 602, 5; Pap. Paris. Z. 511).

²³ So heißen Selene bei Theokrit (II 89) u. Artemis (Hymn. orph. XXXVI 11).

²⁴ Beinamen der Artemis (Hymn. orph. XXXVI 2, 10), der Demeter (ebd. XL 2, 13), der Persephone (ebd. XXIX 2) u. der Aphrodite (ebd. LV 2).

²⁵ ROSCHER, Lex. d. Myth. II 1, 1585.

²⁶ BAUDELLOT DE DAIRVAL, De l'utilité des voyages, Nouv. éd. I, Samml. BONNET, p. 404, Pl. 20, 1; vgl. DREXLER a. a. O.

²⁷ Mit *ἀστῆρ* gebildete Beiwörter der Selene sind häufig, z. B. *εὐάστερος* (Hymn. orph. IX 3), *ἀστράρη* (ebd. 7), *καλοῖς ἀστροῖσι βρόνουσα* (ebd.); doch galt andererseits gerade Hekate als Tochter des Zeus und der Asteria (Musaïos im Schol. Apoll. Rhod. III 467).

terin, besser: Empfängerin der (Sonnen-)Barke (A 274), wofür WESSELY βαρυδοῦπε lesen wollte, doch liegt hier jedenfalls die ägyptische Vorstellung von Osiris als untergegangener und im Vollmond wiederauflebender Nachtsonne vor³²; βοῶπις, die Kuhäugige (D 748), wie Selene auch bei Nonnos (Dion. XVII 240, XXXII 95) heißt; δολιχη, die Langlaufende (A 280), ἠγκαλιομένη ἀκτίνας, die (Sonnen-)Strahlenumarmende (A 278/79), gewiß mit Rücksicht auf die zu βαρυδοῦχος vorgetragene ägyptische Anschauung; ἡμέρη, die Zahme, Sanfte (A 283)³³; ἡροδία, die Luftdurchwandlerin (G 882)³⁴; ἡσυχος, die Ruhige (B 544, E 856), wie auch Theokrit (II 11) die Selene ἡσυχος δαίμων nennt und ein orph. Hymn. (IX 8) sie als ἡσυχίη χαίρουσα bezeichnet; δαίμων ἰαροῦπις (G 882), freundlich blickender Dämon mit Bezug auf den Vollmond; ἐνδαλλμη, die Schöne (A 273)³⁵; κερατώπις, die Gehörnte (B 547); δικέρατος, die Doppeltgehörnte (F 758) und κερόεσσα, die Hörnertragende (E 832). Die letztere Bezeichnung wird zwar im Hymn. orph. (XXIX 11) der Persephone zugeteilt, und κερατώπις heißt bei Manetho (IV 91) wieder die Hekate, doch beweisen die gleichbedeutenden Epitheta der Mene κεραίη, κερασφόρος, κεράων, δικέρας und ταυρόκερας (BRUCHMANN, Epith. deor. 206/07), daß die Mondsichel es war, der alle diese Beinamen ursprünglich zukamen; λαμπαδία, die Fackelträgerin (B 557)³⁶; λιπαροπλόκαμος, mit glänzenden Locken (A 284), bezieht sich auf die Schönheit der Selene, νέα, die Nene (E 788) auf den jungen zunehmenden Mond³⁷, während νυκτός ἀγαλμα „Bild der Nacht“ (E 788)³⁸ wieder die Schönheit des klaren Vollmondes

³² Nach Plutarch (Is. 43) feierten die Ägypter am 1. Phamenoth (d. h. am 25. Febr.) das Fest des Frühlingsanfangs, d. h. das Fest des Erstarkens der Sonne, das „der Eintritt des Osiris in den Mond“ (ἔμβασις Οὐσιρίδος εἰς τὴν Σελήνην) d. h. in die Isis, genannt wurde, da sie die Kraft des Osiris in den (Voll-)Mond setzten und erzählten, daß ihm Isis als Prinzip der Schöpfung (γένεσις, des Gebärens) beiwohne.

³³ Der Pap. bietet εἰμωρη, weshalb Pn., wenn auch zweifelnd, an Τιμωρη als Fem. zu Τιμωρος dachte.

³⁴ Vgl. ἡεροφοίτις als Epitheton der Erinys bei Homer (I 571, T 87) und in der Anthol. Pal. (IX 470, 4).

³⁵ Denn der Vollmond galt überhaupt als das Prototyp der weiblichen Schönheit (ROSCHE, Lexikon I 581), doch führten auch Artemis (Eurip. Hipp. 70/72; Anthol. Pal. VI 286, 5; Pausan. I 29, 2 nach Sappho), besonders die A. auf dem arkadischen Mainalosebirge (Pausan. VIII 35, 8) und bei der Akademie bei Athen (ROSCHE a. a. O. I 581), ferner Hekate in Thera (CIG II add. 2465 B; Hesych., vgl. USENER: Rhein. Mus. XXXIII 1868, 326) und im Keramelkos (Hesych. s. v.) den Beinamen καλλιστη „die Schönste“.

³⁶ Im Hymn. orph. IX 9 heißt Selene λαμπετή, ebendort (XL 11) Demeter λαμπεδέσσα.

³⁷ Bei Manetho (IV 510, II [I] 489) νεολαμπής und νεοφωγγής.

³⁸ So auch im Hymn. orph. IX 9 und bei Bion (IX 12).

am schwarzen Nachthimmel hervorhebt; ferner *νκταιροδύτιρα*, die bei Nacht auf- und untergeht (B 546)⁴⁶, *νκτιοφάνεια*, die bei Nacht Scheinende (B 523, E 819/20), *φαιθουσα*, die Leuchtende (B 557)⁴⁷, *φαισφόρος*, die Lichtbringerin (B 548, D 788, auch im Hymn. orph. IX 1)⁴⁸, *φαισίμβροτος*, die Licht den Sterblichen Bringende (E 788, vgl. Carm. anon. de herb. 53 L.), *χρυσοστεφή*, die Goldbekränzte (A 271/72) und *χρυσώπις*, die Goldäugige (A 288); *πορφυρέη*, die Purpurne (A 269/70), könnte auch der Hekate als Göttin des unheimlich rotgefärbten Mondes eignen, weshalb Pn. dieses Epitheton mit „die Blutfarbene“ übersetzt; *πανοσιατα*, die alles Sehende (B 612)⁴⁹ als Gegenstück zum Helios, *ὅς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπισκοπεῖ* (Hom. Od. 11, 109). Die milde, gültige Seite der Selene betonen die Epiklesen *ἐρῶσιμον* und *ἐρῶν φῶς*, ersehntes und heiliges Licht (B 609, A 242), während *φαιτοπλήξ*, die durch ihr Licht Schlagende (A 242), Selene wohl als Urheberin der Mondsüchtigkeit und hysterisch-nervöser Störungen besonders beim weiblichen Geschlechte bezeichnete und so der Artemis bzw. Hekate nahebringt. Auch *οὐρανία*, die Himmlische (B 559, 561, E 853) ist zwischen Setene und Hekate strittig, da Hippolytos (Hymn. bei ABEL, v. 1) und der Hymn. orph. I 2 die Hekate so bezeichnen und diese bei Eusebios (Praep. evang. III 23, 7) sich selbst *οὐρανόφοιτος*, Himmelswanderin, nennt; ferner möchte man auch *φιλορημος*, die Einsamkeit Liebende (E 807) mit Rücksicht auf die Einsamkeit und Stille der Nacht der Selene zuweisen, doch bekommt im Hymn. orph. I 4 Hekate das gleiche Prädikat. Dagegen ist mit *τριασῶν δεκάδων ἀνάσσουσα*, die über die drei (Tag-)Dekaden Gebietende (B 527/28, E 826), trotz der für Hekate so charakteristischen Betonung der Dreizahl, wohl nur Selene als Monatsgöttin gemeint.

Wenn wir nun die der Artemis eignenden Beinamen festzustellen versuchen, so wird es sich auch hier gelegentlich zeigen, daß eine scharfe Scheidung zwischen ihr, Selene und sogar Hekate nicht immer möglich ist. Eindeutig ist das homerische *Αἰδὸς τέκος λοχέαιρα* (B 522/23, E 852) und als Zeustochter *ἐνπατόρεια*, die Edelgeborene (D 717)⁵⁰; ferner als „etymologisches“ Epitheton *ἀέρα τέμνουσα*, die die Luft Durchschneidende (E 816/17), wie Artemis

⁴⁶ *νκτιδρόμος* im Hymn. orph. IX 2.

⁴⁷ Bei Homer (Od. XII 132) heißt eine Hellade so; *φαινώ* für Selene in A 272.

⁴⁸ So heißen aber auch und zwar jedenfalls erst sekundär Hekate bei Hippolyt. (Hymn. 5) und Demeter (Hymn. orph. XXIX 0).

⁴⁹ GRUPPE (Mythol. II 1272, 1) möchte an *ὄπις* „Zaubersaft“ denken und die Epiklese daher der Hekate zuteilen.

⁵⁰ So heißen aber auch Athene, Aphrodite (Hymn. orph. LV 10) und die Moiren (ebd. LIX 16), ja auch Hekate (Frgl. orph. 260 A, vgl. KRATT: Philolog. 17 [1861] 205).

auch sonst oft *ἀερότεμος* genannt wurde⁵⁴. Auf die Jungfräulichkeit der Göttin beziehen sich *ἀδαμάστωρ* und *ἀδμήτη*, die Unhezwungene, Ungebändigte (D 717, 716)⁵⁵, auf Artemis als Jagdgöttin das homer. *λοχέωρα*, die Pfeilsenderin (A 287, B 522/23, D 716, E 833, vgl. Hymn. orph. XXXVI 6, ferner das gleichbedeutende *τοξότις*, ebd. 2), wohl auch *θοή*, die Schnelle, Flinke (A 266)⁵⁶ und auch *ποδάρατης*, die Fußschnelle (A 269), ist wohl auch nur auf Artemis zu beziehen; hierher gehören dann noch *ἀλιμίη*, die Starke (A 269) und *ἀνδρετή*, die Männliche, besser: die Mannhafte (A 275), da ja die Artemis Orthia Manneskraft verleihen sollte, die jedenfalls unter der *Ὀρθία* in G 895 zu verstehen ist, während sie der Hymn. orph. XXXVI 8 *ὀρθίη* nennt⁵⁴. Als Jägerin charakterisieren die Artemis ferner die Epiklesen *εὐρόστοχος*, die Weithinzielende (A 282/83) und *εἴστοχος*, die sicher, Treffende (A 274), ebenso der alteingelebte Ausdruck *ἐλαφηβόλος*, die Hirscherlegerin (B 523, 819, vgl. Hymn. orph. XXXVI 10, Nonn., Dion. XLIV 197) und *ἐλλοφόνα*, die Hirschkuhtöterin (D 725), was als *ἐλλοφόνος* als Beiname der mit Artemis zusammengeflossenen Jungfrau Britomartis erscheint⁵⁵. In derselben Linie liegen die Epiklesen *θηροκτόνος*, die Wildtötende (B 543, vgl. Hymn. orph. XXXVI 9)⁵⁶. Als Jägerin, „die auf den Bergen umherschweift und jagt“ heißt Artemis *δροεβαζάγγρα* (D 754/55), in der Literatur *δρεαίς*, *δρειβάτις*, *δρεσιαίς* und *ὄρεοίφοιτος*⁵⁷, auch *κατ-*

⁵⁴ Hymn. orph. 293, 21 ABEL; Euseb. a. a. O. III 11, 21; Joh. Lyd., De mens. 2, 1; Macrob., Sat. VII 16, 27; Schol. Hom. Y 87); man las aber aus dem Namen auch *ἀρτεμής*, unverletzt, heil, heraus und bezog das einerseits auf die Jungfräulichkeit der Göttin (Plat., Crat. p. 406 B, Et. Magn. s. v. *Ζεφτεμύς*), andererseits darauf, daß man Artemis als Göttin des weiblichen Geschlechtslebens und der Entbindung als die Gesundmachende, Hellende auffaßte (Strab. XIV 635; Eustath. p. 377, 43, 1732, 27; Cornut. 32).

⁵⁵ *ἀδάματος* heißen auch Artemis-Hekate bei Aischyl. (Hik. 143) und *ἀδμήτης* Persephone bei Apoll. Rhod. (IV 896).

⁵⁶ Ebenso heißen aber auch Selene (Manetho VI [III] 600: *Ἰκα θεούσα*), die Moira (KABEL, Epigr. 569, 11) und die Erinys (in Theben, vgl. KINKEL, FEQ, Frg. 2, 7).

⁵⁷ Aber auch Hekate hatte als *Ὀρθία* einen eigenen Kult (LATYSCHEW, Inscr. or. sept. pont. Eux. II 23), wie ja auch die Artemis Orthia in Sparta durch Iphigeneia und Orestes von den Tauriern am Pontos Euxinos eingeführt sein sollte (Pausan. III 16, 6); zu *ἀνδρετή* in A 275 ist auf das Schol. Apoll. Rhod. II 200 zu verweisen, das die Hekate auf der taurischen Halbinsel, also eigentlich die Artemis der Taurier und spätere Orthia der Spartaner, ausdrücklich als *ἀνδρική περί τὰ κνήγετικά* bezeichnet.

⁵⁸ Callim., Hymn. III 189 f.; Etym. Magn. 214, 22, s. v. *ἑὸσκοπος*.

⁵⁹ Auch ihr Zwillingbruder Apollon hieß *θηροφόρος* (Hymn. anon. in Apoll. 9, ABEL), und sie selbst hieß besonders in Elis am Alpheios *ἐλαφία*, *ἐλαφιαία* (Strab. VIII 528; Pausan. VI 20, 1; 22, 5; V 13, 5), doch auch Selene wird (Hymn. orph. I 4) *ἀγαλλομένη ἐλάφοισι*, „die ihre Freude an Hirschen hat“, genannt, da sie nicht selten auf einem Hirsche reitend oder von einem Hirschgespann gezogen dargestellt wurde.

⁶⁰ BRUCHMANN, Epith. deor. 48/40.

έχουσα δρόμων δρόμους⁶⁵, doch heißt gelegentlich⁶⁶ auch Hekate οὐρειφοῖτις. Trotzdem werden wir die Epiklese δριπλανος, die auf den Bergen Umherschweifende (B 562, F 854), doch lieber auf Artemis und nicht auf Selene oder Hekate beziehen. Als Bergdurchstreiferin könnte ihr auch ἀκρη, die Hochhausende (A 227), eignen, doch hietet der Pap. αρκηῖ. Indes war Artemis nicht nur Jägerin, sondern auch Hegerin des Wildes und auch des Herdenviehs, so daß wir ihr jedenfalls auch νομαῖος „die die Herden Hegende“ (A 271) zuteilen müssen⁶⁷. Ebenso gehört ihr wohl auch die Epiklese δρεοπηγανυξ, „die Bergquellöffnerin“ (?) (D 755), gewöhnlich mit δρεοβαζάγρα, ἐξηλιχθων (die [deshalb] die Erde Aufreißende?) und ἐπιβ- (l. ἐπι-)χθων, die Unterirdische, verbunden, obwohl die beiden letzten Beinamen mehr zum Wesen der Hekate passen. Artemis wurde ja als Quell-, Fluß- und Seegöttin, ja sogar als Meergöttin aufgefaßt, und Quellen, Flüsse und Seen spielen in ihren Sagen öfter eine besondere Rolle⁶⁸, endlich befanden sich Quellen, auch Heilquellen öfter in oder bei ihren Heiligtümern, woraus sich ihre Beinamen λιμνατα oder λιμνῆτις besonders im Peloponnes, z. B. in Sikyon, Patrai, Tegea, Epidauros Limera, Sparta, Messene und namentlich in dem berühmten Limnaion an der lakonisch-messenischen Grenze⁶⁹ ergehen. In Troizen hieß Artemis daher geradezu δέσποινα λιμνης⁷⁰ oder mit Rücksicht auf den Kladeos⁷¹ und den Alpheios⁷² ποταμια. Als Meergöttin hieß sie endlich λιμένεσσαν ἐπισκοπος, λιμένοσκόπος⁷³ und in Lakonien und Messonien λιμενῆτις⁷⁴. So heißt sie auch in der Anthol. Pal.⁷⁵ und daher werden wir die Epiklese λιμενῆτις in B 561, E 853 der Artemis zuteilen, obwohl auch Hekate λιμενῆτις hieß, und zwar mit Rücksicht auf die Hafengöttin von Munichia, die Artemis Μουνιχια⁷⁶. Eine andere Funktion der Artemis war ihre Sorge um das weibliche Geschlechtsleben, um Menstruation, Empfängnis, Schwangerschaft und Gebären⁷⁷. In diesem Sinne eignen ihr die Epiklesen ἀμνναμένη und

⁶⁵ Hymn. orph. XXXI 10.

⁶⁶ Hymn. orph. I 8.

⁶⁷ So hieß auch Hermes (Babr., fab. XXIII 4); νόμιος Apollon (Theocr. XXV 1; Apollon. Rhod. IV 1218; vgl. II 508f.; Callim., hymn. II 47, vgl. Serv., Verg. Georg. I 14) und sehr oft Pan, der Herdengott κατ' ἐξοχήν (BRUCHMANN a. a. O. 188).

⁶⁸ Z. B. PAUSAN. VIII 22, 5.

⁶⁹ FRÄNKEL: Arch. Ztg. 1876, 28 ff.; ROSCHER, Lexikon I 560.

⁷⁰ Eurip., Hipp. 250.

⁷¹ PAUSAN. (V 14, 4).

⁷² Strab. VIII 343; vgl. PAUSAN. VI 22, 5; PIND., Pyth. II 7; HORAT., carm. I 21, 5; CATULLI XXXIV 12: *amniū domina*.

⁷³ Callim., Hymn. in Dian. 39, 259.

⁷⁴ J. MURSIUS, Miscell. Lacon. (1661) I, 2 p. 6.

⁷⁵ VI 105, 11, ebd. VI 280, 3: λιμνῆτις.

⁷⁶ Herod. VIII 77: Orakel des Bakis; Xen., Hell. II 4, 8; PAUSAN. I 1, 4. Gelegentlich aber hieß auch Priapos λιμενῆτις (Anthol. Pal. X 1, 7; 17, 1) oder λιμενομένητις (ebd. X 5, 7/8).

⁷⁷ Vgl. mein „Sexualleb. d. Griech. u. Röm.“, Bd. II 2.

ἀμυγός, die Abwehrende und die Helferin (D 780, A 282)⁷¹, und *λοχιάς*, die Geburtshelferin (A 285)⁷². Doch hieß natürlich auch Selene *Ἐλλειθυία*⁷³, ja sogar Hekate nannte sich selbst in einem Orakel *φασίμβροτος Ἐλλειθυία*, weshalb sie auch als *κουροτρόφος*⁷⁴ wie sonst Artemis und ganz besonders Demeter erscheint. Als Heilgöttin eignet der Artemis die Epiklese *παιωνία* (A 268), ist sie doch die Zwillingschwester des Apollon Paieon, und als gnädiger Helferin *ἐπήκοος*, die Erhörerin (A 270/71). Da sie aber, wie wir oben sahen, auch voll kühnen Mutes ist, nennt sie A 267 *θυμάνδρεια* „die Mannesmutige“ und E 831 *κωδιάνειρα*, die Männern Ruhm Verleihende. So als Förderin der Männer bei kühnen Taten, noch viel mehr aber als Retterin der Weiber in schwerer Geburtsnot hieß sie auch *σώτειρα*, die Retterin⁷⁵, welche Epiklese in A 279 also der Artemis zuzuteilen sein dürfte, obwohl dasselbe Epitheton außer anderen Göttinnen⁷⁶ auch der Hekate in Phrygien zukam⁷⁷. Artemis war aber auch Hochzeitsgöttin und hieß als solche *Πειθώ*, da sie die Jungfrauen zur Ehe überredete⁷⁸; daher möchte ich die Epiklese *Πειθώ*, die Überrederin, in B 547 der Artemis zuweisen⁷⁹. Endlich bieten A 285 und B 614 noch die Epitheta *Μινώα* und *Μινώη* und auch sie beziehen sich auf Artemis, da sie in Kreta, dem Reiche des Minos, hochverehrt wurde⁸¹.

Auf Hekate sind folgende Epiklesen zu beziehen: *Περσία*, d. b. die Tochter des Perses, in A 271, D 725, 782⁸², *Δαρδανία*, die Dardanische (B 612), da Hekate auf Samothrake besonders verehrt

⁷¹ Hymn. orph. XXXVI 4: *ὠδίων ἐπαγωγός*, Helferin in Geburts-schmerzen.

⁷² Vgl. CIG 3562. 7032. 1768; *λοχιάς*, *σώδεια* (a. a. O. 1505); *λοχίη* oder *ὠκυλόχεια* (Hymn. orph. XXXVI 3, 8).

⁷³ Nonn., Dion. XXXVIII 150.

⁷⁴ Porphyr. bei Euseb., Praep. ev. III 23, 7.

⁷⁵ Hesiod., Theog. 452, 450; Hymn. orph. I 8; Hippot. a. a. O.

⁷⁶ So hieß sie in Arkadien (Roscher, Lexikon I 575), und so heißt sie z. B. im Hymn. orph. XXXVI 13 und in der Pal. Anth. VI 267, 1.

⁷⁷ Rhea (Hymn. orph. XIV 12), Demeter (Arist., Ran. 378), Themis (Pind., Ol. VIII 28 [21]), Isis (Orac. 198, 7 RENDERS).

⁷⁸ Athen. Mitt. 10 (1885) 17.

⁷⁹ Roscher, Lexikon I 574.

⁸⁰ Am besten eignet diese Epiklese in dieser Bedeutung natürlich der Aphrodite (Hymn. orph. LV 9), die oft geradezu von der hypostasierten *Πειθώ* begleitet erscheint.

⁸¹ GRUPPE (a. a. O. I 121) möchte unter *Μινώη* die Hekate verstehen und zwar mit Rücksicht auf die der Hekate in gewissem Sinne nabestehende Skylla und ihre Liebe zu Minos; bei Apoll. Rhod. (IV 1691) heißt übrigens die Athene *Μινώα*.

⁸² Vgl. Hymn. Homér. V 24: *Περσίου θυγάτηρ*; Hymn. orph. I 4: *Περσαία*; Lykophron 1175: *Περσώς παρθένος*; Apoll. Rhod. III 467, 478. 1034; Ovid., Met. VII 74; Sen., Med. 820; Stat., Theb. IV 482: *Περσηίς*. *Περσία*, d. h. *Περσική*, hieß aber auch die der Artemis gleichgesetzte Anaitis.

wurde⁸⁴, das nach Stephanus v. Byz. ursprünglich *Λαρδανία* hieß⁸⁵; *χθονία*, die Unterirdische (B 550/51), wie sie auch im Pap. IV, Z. 1443 (Pr.) und auf einer Fluchttafel⁸⁶ heißt. Denselben Beinamen erhält sie auch sonst noch oft⁸⁷. Als unterirdische, in der Tiefe hausende Göttin wird sie in B 563 als *βυθία* und in B 563 und E 855 als *σκοτία*, die Finstere, bzw. in A 270 als *σκοτεινή* angerufen⁸⁷.

Daher ist wohl auch die Epiklese *Νύξ*, Nacht (E 857), auf sie zu beziehen, so daß *Νύξ* hier „Hadesnachtgöttin“ bedeutet⁸⁸. So ist ihr auch das Epitheton *νυχία*, die Nächtliche (B 543, 550, E 855, G 882) zuzuteilen⁸⁹, und natürlich *ταρταροῦχος* (A 242), bzw. *ταρταροῦχος παρθένος* (A 325) und *ταρταρόν σημάτριά* (A 338), Tartarosinhahere, tartarosinhabende Jungfrau und Tartarosgebieterin, da ja Apuleius⁹⁰ die Hekate als *manium potens Trivia* und die orph. Argon. (977) sie als *ταρταρόπαις*, „Tartarostochter“ bezeichnen⁹¹. So kann aber auch mit der Epiklese *νέκυια*, die Tote (D 782)

⁸⁴ Vgl. Strab. X 472.

⁸⁵ Abzulehnen ist GRUPPE (a. a. O. I 231).

⁸⁶ AUDOLLENT 22 ff.

⁸⁷ *χθονία* heißt sie im Hymn. orph. I 2, bei Hippol. (a. a. O. 1), im Frgt. adesp. bei NAUCK p. 689, bei Theokrit (II 12), Plutarch (Is. 44; Quaest. Rom. 111), und bei Macrobi. (Sat. I 12, 23); als *νύμφη χθονία* erscheint im Hymn. orph. LXXI 1 Meilinoë, die Totengöttin (ebd. 10: *καταχθονίων βασίλεια*) und deshalb auch auf dem Zaubertisch aus Pergamon (70/71 W) *Μηλινόη* als eine Form der Hekate. Aber auch die Erinyen heißen *Αἰδέω χθόνια κόραι* (Hymn. orph. LXIX 8) und außer Demeter (BRUCHMANN 70/77) auch Artemis als *χθονία* im Hymn. orph. XXXVI 9, hier entweder als Persephone-Kore oder geradezu als Hekate aufgefaßt.

⁸⁸ *σκοτία* heißt Hekate auch bei Diodor (I 96, 8), *σκοτεινά* die Meilinoë (Hymn. orph. LXXI 8) und *σκοτεινή* die Erinyes Gorgo bei Jo. Tzetzes (Th. 419).

⁸⁹ *νυκτερή* heißt H. im Hymn. orph. I 5, *νυκτεροφοίτος* bei Apollon. Rhod. (IV 1018) und *νυκτιπόλος* bei Nonnos (Dion. XLIV 195), wie auch die Erinyen und Eumeniden *νυκτερίαι* genannt werden (Hymn. orph. LXIX 2, LXX 10), ebenso die Moiren (ebd. LIX 17) und *νυκτερόφοιτος* Artemis, d. h. Persephone oder Hekate (ebd. XXXVI 6). Ebd. (LV 3) heißt zwar auch Aphrodite *νυκτερή*, doch bezieht sich das natürlich nicht auf die Hadesnacht, sondern auf die Nacht als Zeit des Liebesverkehrs.

⁹⁰ Bei Nonnos (Dion. XLIV 193) heißt Hekate *ἐννυχία* und im Hymn. orph. IX 3 bekommt Selene denselben Beinamen, Nonnos (a. a. O. XLIV 202) aber nennt auch die Artemis *νυχία*. Da aber Hekate auch bei Lukian (Necyom. 9) *νυχία* heißt und sogar auf dem Zaubertisch aus Pergamon (a. a. O.) die *Νυχία* mit Schlange und Schwert, also mit typischen Hekateattributen versehen erscheint, werden wir das Beiwort der finsternen Hekate zuweisen, zumal da es auch dem Hermes chthonios (Aesch., Choëph. 727), der Enyo (Nonn., a. a. O. XXIV 164), den Eumeniden (Hymn. orph. LXX 9), ja dem Hades selbst (KABEL, Ep. 237, 2) zukommt, bezieht es sich doch auf die Hadesnacht (GRUPPE a. a. O. II 1320, 9).

⁹¹ Apol. 31.

⁹² *ταρταροῦχος*, bzw. *ταρταρή* heißt bei Nonnos (a. a. O. XXXVIII 88) die Erinyes.

nur Hekate gemeint sein, gleichsam die Tote unter den Toten des Hades und Tartaros, durch deren Grabhügel und schwarzes Blut Theokrit⁹² und Hippolytos⁹³ sie wandeln lassen, unter deren Seelen sie bakchantisch tobt⁹⁴, ja in deren Gräbern sie ihren Schmaus hält (*τάφοις ἐν δαίτα ἔχουσα* in B 544, E 856/57); denn dort frißt sie die Leichen zu früh Gestorbener (E 867: *ἄωροβόρος*), mordet aber auch selbst (E 865: *θανατηγός*), um Blut trinken zu können (E 864: *αιμοπότις*), denn an Mordblut hat sie ihre Freude⁹⁵ und giert danach⁹⁶. Auch das Fleisch der Toten verschlingt sie (B 485: *σαρκοβόρα*, E 866: *σαρκοφάγος*) und frißt ihre Herzen (E 868: *καρδιόδατος*), sie, die Menschenfresserin⁹⁷, die Allesverschlingende (D 748: *πανφώρα*) und Vernichtung Erzeugende (E 865: *φθορογενής*), die Vernichterin (E 800: *ὀλέτις*), die Verderbenbringende (A 277: *ὀλοή*) und (daher) Furchthare (B 544, E 856: *δασπλήτης*)⁹⁸. Auch die Epikleusen *βάσανος*, die Qualgöttin (E 860), *χαροπή*, die Furchtblickende (A 277), *ἀτασθάλη*, die Frevelhafte (A 286), *δεινή*, die Entsetzliche (B 611) und *φοβερά*, die Schreckliche (B 547)⁹⁹ können nur der Hekate, nicht der sanften Selene oder der hilfreichen Artemis eignen. Im Hymn. orph. (LXIX 8) heißen die Erinyen *Αἰδέω φοβεραὶ κόραι* „des Hades schreckliche Töchter“ und die Eumeniden (ebd. LXX 8) *φοβερώσες*, „die Schrecklichen“, aber Hekate ist nach A 339 so furchtbar, daß sie sogar diese schrecklichen Dämonen in Schrecken versetzt (*φοβοῦσα Ἐρινῶς, δαίμονας τεραστίους*): Sie heißt hier aber auch „Erretterin aus Schrecknissen“, (A 288), denn als mächtigste Gespenstergöttin kann sie die Menschen natürlich auch aus aller Gespensternot erretten. Ist sie doch die Anführerin des Gespensterbeeres, die *στρατηλάτις* (A 275), der „wilden Jagd“, d. h. der Totenseelen, die umgeben¹⁰⁰. Da man sich diese aber namentlich als Hunde vorstellte, so gilt der Hekate die Epiklese Hundeggieterin (B 530: *σκυλάεισσι ἀνάσσουσα*) oder Meuteführerin, *σκυλαώγεια* (D 721/22)¹⁰¹. Bei Hippolytos¹⁰² freut

⁹² II 13: *ἐρχομένα νεκίων ἀνὰ τήρη καὶ μέλαν αἷμα.*

⁹³ A. a. O. v. 5: *ἐν νέκυας στείχουσα κατ' ἤρη τάφνημόνον.*

⁹⁴ Hymn. orph. I 3: *ψυχαῖς νεκίων ἀναβακχέουσα.*

⁹⁵ Hippol. a. a. O. v. 4: *χαίρουσα αἵματι φοινῆ.*

⁹⁶ Ders. a. a. O. v. 6: *αἵματος ἱμετροῦσα.*

⁹⁷ Antiphanes II 39 Kock bei Athen. VII p. 313 B.

⁹⁸ Dicaes Beiwort gebrauchte schon Theokrit (II 14) für Hekate-Selene und Homer (Od. XV 234), die orph. Argon. 869 und Euphorion (frgt. 52 M) für die Erinyes bzw. die Erinyen.

⁹⁹ Sie jagt den Sterblichen Furcht ein (Hippol. a. a. O. v. 6: *φόβον θνήτοισι φέρουσα.*

¹⁰⁰ Daher heißt bei Nonn. (XLIV 204) auch Persephone als Toteukönigin *νεκυσός.*

¹⁰¹ Im Hymn. orph. I 5 *σκυλακίτις*, ebd. XXXVI 12 ebenso auch Artemis als Jägerin. ¹⁰² A. a. O. 4: *χαίρουσα σκυλάκων ἑλακῆ.*

sie sich am Bellen und Klaffen der Hunde, sei es der Gespenster- sei es der wirklichen Hunde, ebenso bei Nonnos¹⁰³, denn auch die Haushunde begrüßen als gespenstersichtige Tiere die Hekate und ihr Toten- und Gespensterheer nächtlicher Weite durch Heulen¹⁰⁴ und zittern vor der widten Göttin¹⁰⁵, die sethst wie eine Hündin heult (B 549: *κυνολύματος*), ja sogar wie die Erinyen¹⁰⁶ selhst als Hündin (A 279: *κυνώ*) vorgestellt wurde, auch als schwarze Hündin¹⁰⁷, und lieber Gehör schenkte, wenn man sie mit ihrer *ἐπιωνυμία* „Hündin“ (*κύνων*) anrief¹⁰⁸. Der Wildheit ihres Charakters entsprechend, glich sie einer tollwütigen Hündin (A 251: *λυσοῦσα*)¹⁰⁹. Da ferner auch der Wolf ein Gespenstertier war, so heißt Hekate in A 276 *λυκώ*, in B 550 *λύκαινα* „Wölfin“, während Porphyrios¹¹⁰ die Artemis so nennt, jedenfalls Artemis-Hekate, und auf einer Fluchtafel aus Kreta¹¹¹ *Λύκαινα* geradezu als Dämoninnamen erscheint. Aher auch E 812/13 enthält mit den Worten *μορφόλυκων σφυρόν σοι* einen Hinweis auf Hekate als Wölfin. Sie erschien aber auch noch in anderen gespenstigen Gestalten, so mit dem Kopf eines Pferdes (B 550: *ἱπποκρόσωπος θεά*), d. h. eines ebenfalls geistersichtigen Tieres¹¹², ja B 614 ruft sie sogar als *ἱπποκύων* „Roßhündin“ an! Weiter berichtet Porphyrios¹¹³, daß es Hekate gerne hörte, wenn man sie Stier (*ταῦρος*) nannte, und demgemäß heißt sie in B 548 „die Stiergestaltige“ (*ταυρομόρφος*), in E 807/68 „die Stierköpfige“ (*ταυροκέφαλος*) und in E 809/10 wird ihr „Stierauge“ erwähnt (*ὄμμα σοι ταυρωπόν*), worauf sich die Epiklesen in E 807 und 832 *ταυροῦπις* beziehen¹¹⁴. Ja, „die Phantasie des Geister-

¹⁰³ XLIV 196: *οὐ τέρατι κνηστὺμῶ γούωντι κυνοῶδος ἔννοχος ἤχώ.*

¹⁰⁴ Th'ocr. II 35/36: *ταὶ κύνες ἄμυν ἀπὸ πτόλιν ὠρῶντι· ἂ θεὸς ἐν τριῶδοισι.*

¹⁰⁵ Ders. 12/13: *τὰν καὶ οὐλάκας τρομέοντι.*

¹⁰⁶ BRUCHMANN, Epith. deor. 102.

¹⁰⁷ Pap. IV Z. 1493: *κύνων μέλαινα.*

¹⁰⁸ Porphyri., De abst. III 17, 13.

¹⁰⁹ Ebenso dachte man sich wieder die Erinyen (Hymn. orph. LXIX 6; vgl. Sen., Androm. v. 59 BUSEM); auch die Gorgo wurde *λύσσα* genannt (BRUCHMANN 169).

¹¹⁰ A. a. O. IV 16.

¹¹¹ Rhein. Mus. 55, 86, Z. 6.

¹¹² Daher dachte man sich auch die finstere Demeter Melaina in Phigalia pferdeköpfig (Pausan. VIII 42, 3).

¹¹³ A. a. O. III 17, 13.

¹¹⁴ Jedenfalls mit Rücksicht auf die Tücke und Wildheit des Stierauges, mag auch die sanfte Selene bei Nonn. (XLIV 217; XI 185, vgl. 74) und die großäugige Hera (ebd. XLVII 74) auch so heißen; man nannte diese Göttinnen aber gewöhnlich *βοῶπις* „kuhäugig“. Wenn aber Hekate im Hymn. orph. I 7 *ταυροπόλος* heißt und in E 790 als „auf wildblickenden Stieren sitzend“ (*χαροποις ταυροισιν ἐπεζομένη*) bezeichnet wird, so liegen hier Hinweise darauf vor, daß alle diese mit *ταῦρος* gebildeten Epiklesen der Hekate der blutigen Artemis Tauripoles bei den Tauriern am Schwarzen Meere entlehnt sind, obwohl Artemis auch auf Samos, Ikaría und Andros und im thessalischen Amphipolis

glühigen, der Hekate *ἵπποκυών* genannt hatte, schuf wohl auch die Epiklese „Stierdrache“ (B 613: *ταυροδράκαινα*), um durch Kombination der vier Hypostasen der Hekate im Pap. Lond. 121, Z. 846 ff. *ταῦρος, δράκων, ἵππος, κύνων* die Göttin als monströses Ungeheuer erscheinen zu lassen, wie uns Derartiges auf Amuletten und in Zaubertexten aus der Zeit des Synkretismus auch bildlich überliefert ist. Hinweise auf Hekate als Schlange oder Drachin enthalten die Epiklesen in E 863 *δρακοειδής*, schlangenhaarig, in E 800/01 *φοβερῶν ὀφίων χάκην σείονσα μετώποις*, die an der Stirne eine Mähne von furchtbaren Schlangen schüttelt, und in E 805 *ισθόλοις ταρσοῖσι κατωμαθλοῖσι δρακόντων*, die giftsendendes Drachengeflecht auf den Schultern hat¹¹⁶. Unser Zauberer dachte sich ferner die Hekate in E 804 am Unterleibe mit Schlangenschuppen bedeckt (*νηδὸν φολλίσι πεπυκασμένη ἐρπεστήρων*) und überhaupt stahlblau durch Drachenschuppen (E 862: *φολλίσι δρακόντων κωνέα*)¹¹⁷. So kann sich auch *ζαυροδρακόντις* in E 864, die Schlangengegürtete, nur auf Hekate beziehen. Wenn ferner Porphyrios¹¹⁷ bemerkt, die Göttin erböre die Gebete leichter, wenn man sie *λέαινα*, Löwin, nenne, so ist dazu die Epiklese in E 810/11 *μορφὰς ἐν κνήμαιοις ἱπποκεπάουσα λέοντων*, die an ihren Waden Gestalten von Löwen beschirmt, zu vergleichen, wozu PREISENDANZ¹¹⁸ auf ein Bild der Artemis hinweist, die als Herrin der Tiere durch zwei Löwen gekennzeichnet ist, unter Berufung auf G. RADET¹¹⁹. Das Beiwort *κυνόκρανος* (B 614), das wohl nur „Kopfnickerin“, d. h. Gewährrende, bedeutet, will WUNSCH auf Selene beziehen, die nach ihm mit der Epiklese in E 846 *ἵππος*, „Pferd, Stute“ gemeint ist; doch paßt sie besser auf Hekate. In allen diesen Gestalten als Hündin, Wölfin, Stier, Stute, Löwin und Drachin und gar als „Roßhündin“ und „Stierdrachin“ prägt sich der Charakter der Hekate als Ge-

ebenso wie die Demeter in Boiotien und gelegentlich auch Athene und Helios als Herdengottheiten *ταυροπάλος* genannt wurden und Artemis öfter, z. B. auf einer Silbermünze aus Makedonien (Roscher, Lexikon I 567/68) mit zwei brennenden Fackeln in den Händen auf einem Stiere reitend dargestellt wird.

¹¹⁶ Schon bei Sophokles (frgt. 492 im Schol. Apoll. Rhod. III 1214) hat H. Schlangenhaare, die ihr bis auf die Schultern herabfallen (*στεφανωσαμένη πλεκτοῖς ὤμων σπείραισι δρακόντων*), schlangenhaarig erscheinen sonst die Erinyen (Hymn. orph. LXIX 12; LXX 10: *δρακοειδέες*) und die Megaira (Nonn. XXI 106; XXXI 81: *δρακοντόκομος*).

¹¹⁷ Auch die Eumeniden dachte man sich so (Hymn. orph. LXX 6: *κυνόχρωτοι*, sonst *μύλαινα* und *μελάγχρωτες*; vgl. BRUCHMANN S. 102); „Drachin“ heißt die Erinys schon bei Aischyl. (Eum. 128) und Euripides (Iph. Taur. 286).

¹¹⁸ De abst. III 17, 13.

¹¹⁹ I p. 162 zu v. 2809.

¹²⁰ Cybébé, Taf. V. Schon Homer (Il. XXI 482) bezeichnet die Artemis in ihrer Eigenschaft als Todesgöttin für die Frauen als Löwin (*λέοντα*).

spenstergöttin und selbst Gespenst am deutlichsten aus, und so kann die Epiklese in A 273 *ειδωλή* „Gespenstige“ nur auf sie passen, zumal da Hekate sich in einem Orakel¹²⁰ selbst als *κόρη πολυφάσματος*, vielgestaltige Jungfrau, bezeichnet, was in D 727 mit *πυρίπνοα φάσματ' ἔχουσα χὰτ' ἔλαχες δεῖνός μὲν ὁδοός, χολεπὰς δ' ἐπιπόμπας* seine Parallele findet; denn diese Worte bedeuten: „Die du über feuerbauchende Gespenster gebietest und als dein Reich Wege der Schrecknisse und beschwerliche (Gespenster-)Entsendungen erhieltst!“¹²¹ Als Gespensterkönigin und selbst Gespenst war sie eine Feindin des Lichts, aber eine Freundin und Genossin der Nacht¹²² und zeigte sich bei den Gräbern¹²³, die sie erschütterte (E 867: *καπετόκτυπος*), um die Toten aus ihrer Ruhe aufzujagen und auf die Lebenden zu hetzen. Oder sie, die „unter der Erde“ (D 755: *ὑπόχθων*)¹²⁴, zerriß selbst die Erdenhülle (D 754/55, 721: *ἔξηλχθων*) über Erebos und Chaos, denen sie E 857, bzw. 858 gleichsetzt¹²⁵, und erschien jetzt als Riesin (D 714: *γεγάεσσα*)¹²⁶, in der Nacht scharf schreiend (E 807: *νυκτιβόη*, A 277: *δξύβόη*) und feuerschnaubend (B 559: *πυρίπνοος*), sowie auch die Erinyen „Blut und Mord schnaubten“¹²⁷. Feuer erfüllte ihr Denken und Planen (D 751: *πυρίβουλος*), durch Feuer schritt sie (D 748: *πυρίφοιτος*), erhob zum Menschenmord ihre schwerbewaffneten Fäuste (A 249: *τόνδε ξιφήρεις ἀναλαμβάνουσα κονδύλους*) als Schwertzuckerin (A 267: *ὀλκίτις φασγάνων*), voll Tücke (A 285/86; D 726: *δολέεσσα*, A 288: *δόλον γέμουσα*), stürzte durch ihren Stachel die Menschen in die Irre (E 868: *οἰστροσιλάνεια*)¹²⁸ und nicht Tür und Tor konnten vor ihrem Wüten schützen, die sie durchbrach (D 750: *ἔξηκτόλη*). So zeigte sie sich besonders gerne als den nächtlichen Wanderer irre-

¹²⁰ Porphyr. bei Euseb. (Praep. ev. III 23, 7).

¹²¹ Hekate als Senderin der *άνταία* oder *άνταίοι*, d. h. der Schreckgeister, Gespenster, hieß geradezu *άνταία θεός* (Sophokl. Irgt. 311. 368) und Hesychios (s. v.) erklärte diesen Beinamen durch *πολεμία, ἐχθρά*; auch wurde „die Mutter Antaia“ in den Mysterien von Eleusis der Hekate gleichgesetzt (DIEDERICH, Hymn. orph. p. 14 f.; vgl. Hymn. orph. XLJ 3; Hesych. s. v.; Schol. Apoll. Rhod. I 1141).

¹²² Hippol. a. a. O. v. 3.

¹²³ Hymn. orph. I 3.

¹²⁴ So DREXLER bei ROSCHER (Lexikon III, 1584, 53) statt des überlieferten *ἐπόχθων*, obwohl K. PREISENDANZ (Akephalos 28, 1) *ἐπόχθων* lesen und mit „Erdrpresserin“ übersetzen möchte, während S. ERTREM (Pap. Osi. I Z. 155) *ἐπόχθων* beibehält und mit „Lord of horses in the dept of the earth“ und WÜNSCH mit „Roßerde“ (?) wiedergibt.

¹²⁵ Vgl. E 849: *χάους μεδέεις*.

¹²⁶ Vgl. dazu ROSCHER, Lexikon II 1, 1708, 40.

¹²⁷ Eurip., Iph. Taur. 288; Quint. Smyrn. V 33.

¹²⁸ Auch die Erinyen vernichteten durch den Stachel (des Wahnsinns) die Menschen (Hymn. orph. LXX 9: *λυσιμελῆς οἰστροφ*).

führender Spuk an Weggabelungen¹²⁰ und hieß daher geradezu „die Dreiweggöttin“ (B 528, D 727, E 823: *τριοδίτις*)¹²⁰ und hatte die Aufsicht über die Dreiwege¹²¹, weshalb sie in B 527 und E 825 als *τριόδων μεδέουσα* bzw. *μεδέουσα* angerufen wird. Denn wie sie den Wanderer in die Irre führen konnte, so konnte sie ihn auch vor dem Irregehen bewahren und wird daher in den orph. Argon.¹²² *δεινὴ θεὸς ἡγεμόνεια* und in einem orph. Hymnus¹²³ *ἡγεμόνη* genannt. Daher dürfen wir wohl auch die Epiklese in D 718, *ἡγεμόνη*, die Führerin, und in A 273 *δείχθαισα*, die Weiserin, auf Hekate beziehen¹²⁴. Als Richtung zeigende Weggöttin wird sie auch oft als Fackelträgerin bezeichnet¹²⁵ und so gehört jedenfalls ihr die Epiklese in B 559 und D 718 *δαδοῦχος*, noch viel mehr in E 799/800, wo sie *χέρας δάλλζουσα κελαιναῖς λαμπάαι δεινοῖς* genannt wird, da „düster brennende (qualmende) und furchtbare Fackeln“ nur ihr, nicht aber der freundlichen Selene oder hilfreichen Artemis eignen können, obwohl auch diese beiden Göttinnen öfter diese Beinamen erhalten¹²⁶. Brennende Fackeln sind ständige Attribute der Hekate auch in der Zaubersliteratur (s. u.) und nach Eumapios¹²⁷ brachte der Theurg und Theosoph Maximos eine Statue der Hekate durch eine leise rezitierte Zauberformel zuerst zum

¹²⁰ Theokrita a. O.: *ἡ θεὸς ἐν τριόδοιον*.

¹²⁰ Ebenso bei Hippol. (a. a. O. v. 2), im Hymn. orph. I, 1, bei Charikleid. IV 550 MEIN. So hieß sie besonders zu Stratonikela (CIG 2751a; vgl. 2720 und Fac., Ann. III 62: *Trivia*), während in Thera Artemis diesen Beinamen führte (HILLER v. GAERTN., Beiträge z. alt. Gesch. II 901. 224) und auch die Römer (Ovid., Met. II 416; Tib. I 5, 16; Stat., Theb. VI 608; IX 586. 818. 863; X 506) die Diana meist *Trivia* nennen, obwohl auch hier wie bei Sen. (Agam. 382; Med. 790) die Hekate gemeint ist, die schon nach Sophocl. (Frgt. 492 im Schol. Apoll. Rhod. III 1214) an den Dreiwegen wohnte (*γῆς γαίονο' ἱερὰς τριόδου*).

¹²¹ Cornut. 34: *τῶν τριόδων ἐπόπιης*.

¹²² v. 909. ¹²³ I 8.

¹²⁴ Sonst eignet dieser Beiname besonders der Artemis, und zwar in Athen (Poll. VIII 105), Ambrakia (Antonin. Lib. 4; Polyaen. VIII 52), Tegea (Pausan. VIII 47, 4) und Akakesion (ders. VIII 37, 1) und auch Nikander (Frgt. 38 SCHN.) und Kallimachos (Hymn. III 226f.) nannten sie so.

¹²⁵ *δαδοῦχος* in einem Rhod. Grabgedicht (IGJ 1141), *δαδοφόρος* (Bacchyl. im Schol. Apoll. Rhod. III 467), *ἀμφιπυρός* (Sophocl., Oed. Rex 207; Trach. 218); *διαπύρους ἀνέχουσα λαμπάδας δξυτάτας χερσῶν* (Arist., Ran. 1362/63); *πυροφόρος* (Inscr. von Hierapolis-Kastabala: DAW 44 [1896] 26, Nr. 58; CIA III 268); *φωσφόρος* (Eurip., Hel. 569; Arist. bei Eustath., Od. p. 1467, 37); *τὰς λαμπάδας ἡμένας φέρουσα* (Euseb., Praep. ev. III 11, 32).

¹²⁶ *δαδοῦχος* und *φωσφόρος* für Artemis (Hymn. orph. XXXVI 3), für Selene (ebd. IX 3), *φωσφόρος* für Artemis auch in Athen (CIA II 432) und Messene (Pausan. IV 31, 8), *σελασφόρος* und *σελασία* für Artemis in Phylai in Attika (Pausan. I 31, 2) und Sellasia in Lakonien (Hesych. s. v.).

¹²⁷ Vit. soph. 89/90, Maximos p. 50/51 Boiss.; vgl. HOPFNER, Jamblich., De myst., p. 241/42.

hier war die Gefahr des Irregebens noch größer; daher standen Hekatebitder auch an den Wegkreuzungen und demgemäß lesen wir in B 561 und E 819 die Epiklese *τετραοδίτις*, die Vierwegige, und in B 560 und E 817 *τετραπρόσωπος*, die Viergesichtige, wie WÜNSCH bemerkte, auch mit Rücksicht auf die Epiklese in E 818: *Ἄρτεμι, Περσεφόνη, ἑλαφηβόλε, νικιφάνεια*, da diese drei Namen die drei Göttinnen Artemis, Persephone und Selene ergeben, mit Hekate zu einer Vierheit vereinigt. Darauf bezieht sich in B 560 und E 818 auch das Epitbeton *τετραώνυμος*, die Viernamige¹¹⁶. Dagegen gilt *τριμορφος* nur der Vereinigung von Hekate, Selene und Artemis. Für die Zauberliteratur kenne ich nur einen Beteg für dieses Epitbeton, und zwar den Pap. XXXVI 189 ff., einen Liebeszauber; denn hier ist auf eine ungebrannte Scherbe mit einem Bronze-griffel *Ἐκάτη, σ', Ἐκάτη, τριμορφος* zu schreiben, und nur B 527/28 bietet eine Parallele mit den Worten *τρισὶ μορφαῖς ἀνίσσουσα*, die du in drei Gestalten gebietest. Dagegen verwendet die sonstige Literatur den Beinamen „Dreigestaltige“ sehr oft¹¹⁷. Auf den dreifachen Synkretismus Selene-Artemis-Hekate bezieht sich endlich auch die Epiklese in B 546 und E 821 *τριώνυμος Μήνη*, bzw. *τριώνυμος Σελήνη*, dreinamige Mondgöttin, wie auch auf einer Fluchttafel zweifellos Hekate als *τριώνυμος Κούρη* erwähnt wird.

Wie wir sahen, erscheint Hekate in der Literatur und namentlich in unseren Zauberpapyri vor allem als Gespensterkönigin und selbst als fürchtbares Gespenst, weshalb sie der Hymnus bei Hippolytos¹¹⁷ geradezu als *Μορμώ* bezeichnet, d. h. mit dem Namen eines Gespenstes, das bei Theokrit¹¹⁸ als Kinderschreck erwähnt wird. Hierher gehört aber wohl auch die Epiklese in D 715/16 *Φροῖνη (φρόνη)* „Kröte“, als unheimliches, widerliches und ehtbonisches Tier. Aber auch *Βαβῶ* in D 715, G 895, möchte ich bierher ziehen und in ihr nicht die aus dem Demetermythos bekannte Gestalt, sondern die *Βαβῶ* seben, die Psellos¹¹⁹ nach den *Ὀρφικά* als übergroße, finstere, nächtliche Dämonin bezeichnet

¹¹⁶ Ebenso nennt eine Epiklese (KABEL, Ep. 408, 11 = CIG 4000) die Persephone, Hekate, Selene und Artemis *τετρακόρη*, vierfache Jungfrau.

¹¹⁷ Charikleides (IV 556 M); Pausan. (II 30, 2); Athen. (VII 325 D: *δέσποιν' Ἐκάτην, τριοδίτην, τριμορφη, τριπρόσωπη*); Artem. (II 37); Porphr. bei Euseb. (Praep. ev. V 7, 2); Lykophr. (1176: Hekate-Brimo); bei den Lateinern lautet das Epitheton *iriformis* (z. B. bei Ovid., Met. VII 94/95; Horat., carm. III 22, 4 bezüglich der Diana; Sen., Med. 7, Phaed. 420: Hecate, Diana und Luna; Apul., Met. XI 2: Luna-Proserpina-Hecate) oder *tergemina* (z. B. Vergil, Aen. IV 511). Auch die Inschriften kennen *τριμορφος*, so CIA III 268 bezüglich der Artemis Propylaea auf der Akropolis von Athen, die auch *ἐπιτρογιδία* und *πυρφόρος* hieß, die Pausanias (II 30, 2) aber der Hekate gleichsetzt.

¹¹⁷ v. 7.

¹¹⁸ XV 40.

¹¹⁹ ALLATIUS, De quorundam Graecor. opin. de daemonibus, p. 139.

und die offenbar im Hekatehymnus des Hippolytos¹⁵⁰ als Βομβώ vor uns tritt. Und daß man Hekate vor allem als Gespenst einschätzte, beweist nicht nur Aristophanes¹⁵¹, der sie der Empuse gleichsetzt, sondern auch die Umgebung; in der sie im Hekatehymnus bei BERCK¹⁵² erscheint, denn dort wird sie als Γοργώ και Μορμώ και Μήρη και Πολύμορφε angerufen.

Oben sahen wir ferner, daß Hekate nicht wenige Epiklesen mit den Erinyen (Eumeniden) gemeinsam hat, und daraus erklärt es sich, daß in E 859/60 auch die „Selene“ als Ερινός und in E 798 sogar als Περσεφόνη τε Μέγαιρα και Άλλεκτώ angerufen wird. Nun galten aber die Erinyen und Eumeniden auch als Hüterinnen der Ανάγκη, des Schicksalszwanges¹⁵³, weshalb „Selene“ in E 839 als δυσάλυκτος Ανάγκη, als „schwer zu fliehender Schicksalszwang“ bezeichnet wird. Ganz besonders aber waren die Moiren Schicksalsgöttinnen und so wird es begreiflich, daß „Selene“ in A 280 als Κλωθαίη und in E 795 sogar als νήματα Μοιρών, Κλωθώ και Λάχαις ήδ' Ατροπος, d. h. als „Gewebe der Moiren, Klotho, Lachesis und Atropos“ erscheint. Gewiß ist auch hier an Selene-Hekate als menschenfeindliche Göttin gedacht, denn Hekate erscheint ja als gewalttätig wie das Schicksal, gegen das es keine Abhilfe gibt (δυσάλυκτος) und dieser ihr Charakter bedingte jedenfalls auch ihre Gleichsetzung mit der Βομώ in A 270, bzw. mit der βασίλεια Βομώ in B 611, eine Gleichsetzung, die auch durch die Literatur belegbar ist¹⁵⁴. Das Scholion zu Apollonios Rhod. (III 861) faßt die Βομώ δια τὸ φοβερόν και καταπληκτικόν als (bösen) Dämon auf und leitet ihren Namen vom βρόμος τοῦ πυρός, also vom Sausen der Flammen, ab unter Berufung auf Homer, ohne aber in Abrede zu stellen, daß er auch die μεγάλην ἔχουσαν μήνην bezeichnen könne als βρομηγίς τις οὔσα. Apollonios Rhod.¹⁵⁵ bezeichnet sie als κουργότροφος, νυκτιπόλος χθονίη und ἐτέρων ἀνασσα, gibt ihr also Attribute, die geradezu auch der Hekate eignen, weshalb v. WILAMOWITZ¹⁵⁶ Brimo für die Schnaubende, Grimmige erklärt, da sie zweifellos eine Totengöttin war¹⁵⁷. Als Obrimo heißt sie gelegentlich¹⁵⁸ οὐδαία κόρη, türnhütende Jungfrau, und hatte so als Hüterin der Türschwelle vor Totengeistern und Gespenstern wieder eine Funktion mit der Hekate gemeinsam. Endlich ist sie auf Münzen von Pherai

¹⁵⁰ v. 5.

¹⁵¹ frgt. 500/01 K.

¹⁵² PGL III 4 p. 682.

¹⁵³ Vgl. Hymn. orph. LXIX 6, wo es von ihnen heißt: ἐπειάζουσαι ἀνάγκαις und ebd. LXX 5: ἐπειστηκαίαι ἀνάγκη.

¹⁵⁴ Bei Apollon. Rhod. (III 1201 ff.) ruft Jason vor der Aussaat der Drachenzähne die Brimo-Hekate an (Βομώ κικλήσκων Ἐκάτην ἐπαρωγόν δέθλων) und Lykophron (1175) spricht ausdrücklich von der Περσείας παρθένος Βομώ τριμορφος.

¹⁵⁵ A. v. O. III 861/62.

¹⁵⁶ Isyll. 71.

¹⁵⁷ Vgl. Lukian, Necyom. 20.

¹⁵⁸ Schol. Lykophr. 888.

in Thessalien¹⁵⁶, wo sie besonders hoch verehrt wurde (*Ἥεκατα*), wie Hekate als fackeltragende Reiterin dargestellt. Wenn weiter „Selene“ in E 846 als Damno, Damnomeneia, Damasandra, Damnodamia angerufen wird, so weisen diese Namen „Zwingerin, Mutterzwingerin, Mannhezwingerin, Zwangbezwingerin“ wieder auf den gewalttätigen Charakter keiner andern Göttin als der Hekate hin, der auch in ihrer Gleichsetzung mit Dike in E 794/5 betont erscheint, wie in einem orphischem Fragment¹⁵⁷ Ananke mit Adrasteia, d. h. Dike, zusammen angerufen wird. Daher ist es wohl nicht zuviel gewagt, die Epiklese in D 722 *πανδαμάτειρα*, die Allbändigerin, auf die Hekate zu beziehen, zumal da auch andere, ihr wesensverwandte Gottheiten dasselbe Epitheton erbatten¹⁵⁸. Da endlich die Tyche, das Geschick, nichts anderes ist als die Ananke, die Schicksalsnotwendigkeit, so möchte ich auch die Epiklese *Τύχη*, bzw. *κραταιή Τύχη θεῶν καὶ ἀνθρώπων* in C 664 und B 602 wieder der Hekate zuteilen. So paßt aber auch das Epitheton in B 614 und F 831 *κραταιή*, die Mächtige, vorzüglich auf Hekate-Ananke-Tyche-Dike, zumal da Apollon. Rhod.¹⁵⁹ die Hekate erwähnt, „die man *κράταις* nannte“, und *κραταιή*, *κρατεῖρή* und *κρατούσα* beliebte Beinamen gerade der Moira waren¹⁶⁰. Als Tyche, Ananke oder Moira hat Hekate Gewalt über Götter und Menschen und so ist sie jedenfalls auch die *πασικράτεια*, die Allgewaltige, in D 774, sie ist aber auch die *πασιμεδέουσα*, die Allheherrschende, in D 775, denn diese Beinamen bezeichnen die Hekate auch auf dem Zaubertisch von Pergamon¹⁶¹. So aber werden wir auch die Epiklesen in B 600 und C 604 *μόνη τύραννος*, allein Gebieterin, bzw. in E 837 *πάντων μόνη ἄνασσα*, über Alle (Alles) allein Herrscherin, auf die Hekate beziehen dürfen, wohl auch als Totengebieterin, da auch Hades *τύραννος* hieß¹⁶². Die Epiklesen in B 556 *πανγενέτειρα καὶ ἐρωτοτοκία Ἀφροδίτη*, alles zeugende und liebegebärende Aphrodite, bzw. in D 714/15 *Διώνης μεδέουσα*, wozu Diona als Name der Aphrodite¹⁶³ zu vergleichen ist, möchte man der Mondgöttin als

¹⁵⁶ Brit. Mus., Cat. Thessaly, Taf. X Nr. 16.

¹⁵⁷ 36 AREL.

¹⁵⁸ *πανδαμάτωρ* heißen Hades (Anth. Plan. 213, 4; Nonn., Paraphr. evang. Joh. 11, 165 f.) und Thanatos (Kaisel, Epigr. 430, 2), *πανδαμάτειρα* die Erinys (Apoll. Rhod. IV 475/76), die Nemesis (Nonn., Dion. XLVIII 380), die Moira (ders. XXX 132) und die Tyche (Anth. app. ep. II 469, 8); endlich heißen so auch noch die Bera (orph. Hymn. XXVII 12; Nonn. a. a. O. XXV 322) und speziell die argivische Hera (Nonn. a. a. O. XLVII 555/609).

¹⁵⁹ IV 829.

¹⁶⁰ BRUCHMANN a. a. O. 172.

¹⁶¹ S. 65/67 W.

¹⁶² Joann. Gaz., ANACR. 6, 43.

¹⁶³ Bion, Id. I 93; Theocr. VII 116; vgl. *Κόρη Διώναια* bei Theocr. XV 106 und *Διώναιη* für Aphrodite in den orph. Arg. 1323, bei Dion., Per. 509, 833 und Manetho IV 356.

Erregerin der Liebe und der Libido (Eros) zuteilen, doch erscheint auf dem Zaubertisch von Pergamon Hekate, mit Geißel und Fackel versehen, auch als Dione.

„Selene“ wird in B 523, E 819, D 747 als Persephone angerufen und dieser Synkretismus geht gewiß über die Gleichung Selene = Hekate, denn Hekate stand als chthonische, finstere Unterwelts- und Totengöttin der Persephone als Gattin des Hades und Totenreichskönigin sehr nahe. Demnach werden wir Epiklesen chthonischer Färbung der Gleichung Persephone-Hekate zuteilen, also *αἰδαναία*, die Hadesgöttin, in E 855, *ὑπὸναια*, die Unterweltliche, in D 726, *μελανείμων*, die Schwarzgewandige, in B 551, d. h. die, welche die Farbe des Todes trägt¹⁶⁷. Ebenso ist Persephone oder eigentlich Persephone-Hekate mit dem Epitheton *νεκτερία*, die Unterweltliche, in B 562, E 854 gemeint, da Hippolytos in seinem Hekatebymnus¹⁶⁸ die Hekate ebenfalls *νεκτερίη* nannte; dasselbe gilt von *νεκτέρων ἐπιτοκοπος*, die Aufseherin über die Toten, in A 264, und hierher möchte ich auch *ξείνη*, die Wirtliche, in A 265 ziehen, da Persephones Haus und Reich allem einst Lebenden offen stand. Für Persephone allein typisch dürfte *καλλιγενεια*, die Schön- oder Edelgeborene, in E 832 sein mit Rücksicht auf ihre Abstammung von Zeus und Demeter.

Andere Epiklesen eignen der Demeter, obwohl sie mit ihrem Namen nicht angerufen wird. Hierher gehören m. E. *ἄλωος φυλακία* und *ἰωγή*, Wache und Schirm der Tenne (D 746/47), denn Demeter heißt auch im Hymn. orph.¹⁶⁹ *ἀλωαίη*, bei Nonnos¹⁷⁰ *ἀλωιάς* und bei Joannes Gaz.¹⁷¹ wird die Erntegöttin Thalysias als *ἀλωὰς Δήμητρος* bezeichnet. Ebenso paßt *θαλιά*, die Blühende (A 284) nur auf Demeter als Saatgöttin. Die Anwendung dieser Demeterepitheta auf die Mondgöttin erklärt sich ohne weiteres aus der großen Bedeutung, die der Mond im Süden, namentlich als Tauspender für Saat und Ernte besitzt¹⁷². Indes ist für das obige *ἄλωος φυλακία* und *ἰωγή* doch auch auf *ἄλωος* als Mondhof hinzuweisen, wie auch der Hof um die Sonne hieß¹⁷³. Auch *πανδότηρα*, die Allesgebende, in A 280 erscheint im Hymn. orph.¹⁷⁴ als Epitheton der Demeter¹⁷⁵.

¹⁶⁷ Auch Hades selbst heißt bei Eurip. (Alc. 844) *μελάμπελος*, die Eriuyen bei Aisch. (Eum. 361) sprechen von ihren *ἔφοδοι μελανείμονες* und Joan. Pzetztes (Th. 419) nennt die Gorgo *φιλομελαγχίτων* (Hekate heißt aber im Hymn. orph. I 2 *κροκόπεπλος* (ebenso ebd. LXXI 1 die *νύμφη χθονική* Meilinoe), ja bei Euseb. (Praep. ev. III 11, 32) sogar *λευχείμων*, die Weißgewandige, wobei jedenfalls ihr Synkretismus mit der silberweißglänzenden Selene den Ausschlag gab.

¹⁶⁸ v. 1.

¹⁶⁹ XL 5.

¹⁷⁰ Dion. XXX 68.

¹⁷¹ Descr. 2, 308.

¹⁷² So Roscher, Selene 42.

¹⁷³ Ps.-Aristot., De mund. 4.

¹⁷⁴ XL 3.

¹⁷⁵ Im Hymn. orph. LIX 18 heißen, freilich in anderem Sinne, die Moiren 80.

παντρεφόουσα, die alle Ernährende, in D 776 aber ist zwischen Demeter und Selene strittig, denn Nonnos¹⁷⁶ nennt die Mene so. Ebenso strittig zwischen der Demeter θεσμία in Phoneos¹⁷⁷, bzw. der Demeter θεσμοφόρος und der Dike ist die Epiklese θεσμία in B 613.

Alle bisher behandelten Epitheta gehen eigentlich unter der Flagge der Selene, da sich alle sieben ins Auge gefaßten Zauberanweisungen nominell an diese wenden. So aber ist diese „Selene“ als aus Selene, Artemis, Hekate, Persephone, Brimo, Demeter, der Ananke, den Moiren, Erinyen, der Dike und Aphrodite zusammengesetzte Göttin tatsächlich πολύμορφος, vielgestaltig (D 726, E 799), ja πάνμορφος, alle Gestalten umfassend (F 758) und beherrscht als δέσποινα τοῦ σύμπαντος κόσμου (F 788, G 880) das Weltall, und zwar als Hekate-Persephone die Unterwelt, als Demeter-Artemis die Oberwelt und als Selene die Himmelsregion, wie es schon bei Eusebios¹⁷⁸ von der Selene heißt, daß sie das τρίστοιχον, d. h. die drei Reiche, zusammenhält, natürlich als Hekate unter der Erde, als Artemis auf der Erde und als Selene über der Erde. Ja der Zauberer in E 832/33 bezeichne die „Selene“ sogar als θεῶν γεννέτιρα καὶ ἀνδρῶν φύσις παμμήτωρ, als „Der Götter und Menschen Gebärerin und Allmutter Natur“. „Denn du wandelst“, ruft er (a. a. O.) aus, „im Himmel und besuchst den weiten, unermesslichen Abgrund“, d. h. das Totenreich (ὅν γὰρ φοιτᾷς ἐν Ὀλύμπῳ εὐρείαν τε ἄβυσσον ἀπειροστον ἀμφιπολεύεις)¹⁷⁹, mag diese Zweiteilung auch nur auf den Synkretismus Selene-Hekate gehen. So aber ist diese Allgöttin auch ἀρχὴ καὶ τέλος, Anfang und Ende (E 836/37), wie sie der Zauberer nach PREISENDANZ im Anschluß an das Prooemium der Hymn. orph.¹⁸⁰ ἀρχὴ ἔ ἤδε Πέρας nannte, und sie ist wohl auch die πρόσβευρα, die Uralte (A 272), eben als die Göttin des Anfangs¹⁸¹ und endlich auch die πύματος, die Letzte (der Zeit nach) in A 278, da sie als τέλος am längsten bestehen wird.

Während man also für alle diese 216 Epiklesen die Begründung feststellen kann, bleiben noch folgende 24 Epitheta übrig, die ich in keinen inneren Zusammenhang mit der Allgöttin Selene und den in ihr zusammengefloßenen Göttinnen zu bringen vermag: A 266: αἰπή, die Hohe; A 271: Ἀλευόνη; D 781: ἀλευία (?); A 274: αὐτοφνής, die Selbstgezeugte; A 266: δαυδάλη, die Kunstreiche;

¹⁷⁶ Dion. XLIV 19. ¹⁷⁷ Pausan. VIII 15, 4.

¹⁷⁸ Praep. ev. III 23, 6.

¹⁷⁹ Vgl. Apul. (Met. XI) über die Isis. ¹⁸⁰ v. 42.

¹⁸¹ πρόσβουρα heißt die Νύξ, πρόσβευρα die Moiren (Aisch., Euni. 718), πρόσβευρα die Tyche (Hymn. orph. X 2), die Themis (Apoli. Rhod. IV 800), die Dike (Anth. Pal. XI 380, 1; Quint. Smyrn. XIII 378: πρόσβα), die Rhea (Hymn. orph. XXVII 13, orph. Arg. 604) und die Isis (KABEL, Ep. 1028, 15: πρόσβα; ib. 1029, 8: πρόσβουρα).

A 275: *Δωδωνή*, die von Dodona; E. 790: *ἠριγένεια*, die in der Frühe Gehorene; A 277/78: *Θασία*, die von Thasos¹⁸²; A 285: *Θηβαία*, die aus Theben, worunter S. ETTREM Selene oder Antiope verstehen will; A 276 *Ἰδαία*, die vom Ida (auf Kreta? vgl. oben *Μινώα*, d. h. Britomartis-Artemis)¹⁸³; D 718/19: *κατακαμψαύχενος*, stolze Nacken beugend¹⁸⁴; A 284: *λεγεῖα*, die Helltönende¹⁸⁵; A. 267: *λοφαία*, die Helmhuschgeschmückte; D 716: *Λύδη*, die Lyderin; F 789: *μόνημος*, die Verharrende; A 276: *νεοπενθής*, die von neuem Leide Getroffene; A 269: *νόσσα*, die Lahme¹⁸⁶; A 279: *πανγαία*, der ganzen Erde Umfasserin (Demeter?); A 272/73: *πελαγία*, die Meeresgöttin; A 268: *προμηθεύς*, die Vorhedenkende; A 276: *σηλίτις*, die Gebrandmarkte¹⁸⁷; A 284/85: *τεφρίμβροτος*, die Menschen Ergötzende (Aphrodite?); A 285: *τλητή*, die Dulderin (Demeter?) und endlich B 485: *χοιριξίη*¹⁸⁸.

Von den 216 bestimmbaren Epiklesen wenden sich 38 an Selene als Mondgöttin, 31 an Artemis, 111 an Hekate, 4 an Demeter, 8 an Persephone, 17 an mit Selene zusammengefllossene Gottheiten, die mit Namen genannt sind, und 7 an „Selene“ als Allgöttin. Mitbin überwiegt Hekate in auffallender Weise, deren Epiklesen übrigens auch die am schärfsten ausgeprägte persönliche Note haben und sie in ihrer Unheimlichkeit und Bösartigkeit als Göttin der Toten und Gespenster und selbst als Gespenst charakterisieren. Das tritt alles so stark in den Vordergrund, daß wir sagen können: Die in Frage stehenden Zaubertexte (außer F und G) wenden sich trotz der Überschriften im wesentlichen nicht an Selene als Mondgöttin, sondern an Selene als Hekate, und zwar in ihrer Eigenschaft als Toten- und Gespensterkönigin und selbst Gespenst. Das hängt mit der Zweckbestimmung dieser fünf Texte zusammen, die zur Gruppe des Liebeszwangs-, d. h. aber des Unterdrückungs-, eigentlich des Schadenzaubers gehören¹⁸⁹. Noch deutlicher als die Epiklesen beweisen das die Angaben über die Gestalten, in denen diese angebliche Selene auf den Amuletten darzustellen war, die Listen der *σύμβολα*, der *βαρβαρικά ὀνόματα* und der Opfertagen, über die ich das Nähere im nächsten Hefte der „Eunomia“ (Prag 1939) sagen werde.

¹⁸² ETTREM will hier *θ[ε]σσαία*, die Wagemutige, Freche lesen.

¹⁸³ Der Pap. hat *εἰδα*.

¹⁸⁴ Vgl. *καμψιγώνος* für die Erinys bei Kallim., frgt. anon. 179 SCHN. und *καμψίπους* bei Aisch. (Eum. 774).

¹⁸⁵ Der Pap. hat *λεγεα*, weshalb WUNSCH *λυγία*, die Luxische (?) lesen möchte.

¹⁸⁶ WUNSCH verweist auf *νόσσα* in der Bedeutung „Wendepunkt in der Rennbahn“.

¹⁸⁷ Der Pap. hat *σηλιτι* (vgl. Rhein. Mus. 52, 343).

¹⁸⁸ Dafür will NOVOSADSKY *χοιριδίη*, die Schweinerne (?) lesen.

¹⁸⁹ Vgl. meinen „Offenbarungszauber“ II § 44.